

Konzeption der staatlich anerkannten Erzieherausbildung

1. Ausgangssituation und Anforderungen

1.1 CJD-Identität

Satzung und Grundsatzpapiere des CJD weisen einer sozialpädagogischen Ausbildung im CJD seit Jahrzehnten Zielsetzungen zu, die sich im beruflichen Handeln der Mitarbeiter erweisen sollen:

- Pädagogik aus Glauben an Jesus Christus zu leben,
- demokratische Freiheit durch Übernahme von Verantwortung zu gestalten,
- als Mitarbeiter des CJD fachlich versiert zu handeln.

Die heutige Differenzierung des christlich orientierten pädagogischen Handelns im CJD lässt sich fassen als an Gott gebundene Hilfestellungen/-leistungen durch möglichst ganzheitliche Angebote zur Bewältigung individueller Anforderungen und zur Lebensfeldgestaltung, fachlich qualifiziert und verknüpft mit den vier einander durchdringenden Handlungsfeldern der Persönlichkeitsbildung

- Religionspädagogik,
- Musischen Bildung,
- Sport- und Gesundheitspädagogik und
- Politischen Bildung.

1.2 Praxisintegration

Die Herausforderungen der sozialen Handlungsfelder und die Beteiligung von bewährten Mitarbeitenden an der Ausbildung fördern die Aktualität und Bandbreite der Ausbildungsinhalte ebenso wie Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenz der zukünftig Mitarbeitenden. Daher legt das CJD Wert auf

- die Mitarbeit der Auszubildenden in ausgewählten Einrichtungen und auf
- eine Organisation der Ausbildung, die eine ausgewogene Mitverantwortung aller an der Ausbildung Beteiligten gewährleistet.

1.3 Bundesweite Ausrichtung

Die bundesweite Tätigkeit des CJD setzt eine entsprechend anerkannte Ausbildung der im CJD Mitarbeitenden voraus. Dieses wird gewährleistet einerseits durch die Orientierung an den KMK-Rahmenvereinbarungen (Kultusministerkonferenz) und andererseits durch die staatliche Anerkennung auf Landesebene.

2. Zielsetzungen

Die Ausbildung

- ist vor allem auf die Arbeit mit jungen Menschen ausgerichtet und orientiert sich in ihren Schwerpunkten an den entsprechenden Arbeitsfeldern des CJD,
- ergänzt die staatlich anerkannte Erzieherausbildung durch zusätzliche Qualifikationen, die sich aus den aktuell besonderen Anforderungen ergeben (z.Zt. Heilpädagogische Zusatzqualifikation und Zusatzqualifikation Frühkindliche Bildung).

Ausgangssituation und Anforderungen	Ausbildungsziele
<p>Erziehung, Bildung, Befähigung zur verantwortungsbewussten Lebensgestaltung ist eingebettet in Werteordnungen und vollzieht sich durch Handlungskompetenz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die eigenen Orientierungen am christlichen Glauben transparent machen und entsprechend handeln. - Berufsrolle, orientiert an wissenschaftlichen Grundlagen und Positionen, professionell einnehmen, ausfüllen und reflektieren.
<p>Qualifiziertes sozialpädagogisches und sozialarbeiterisches Handeln bedarf eines fundierten fachpraktischen und fachtheoretischen Wissens und Könnens, das sich in der Praxis bewährt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Über das notwendige Wissen verfügen. - Fachlich differenziert und methodisch durchdacht arbeiten. - In den Leistungen dem Wohl der Zielgruppe sowie deren Umfeld verpflichtet sein. Deren Ressourcen aktivieren und deren Teilhabe fördern.
<p>Berufliches Handeln ist in der Regel in eine Organisation eingebunden, die selbst Teil von Netzwerken ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Den Zielsetzungen des Trägers, der jeweiligen Einrichtung sowie deren Partner verpflichtet sein. - Diskussion und Entscheidungsfindung fördern. - Verbindlichkeit und Kooperation gestalten. - Zur Transparenz beitragen und Koordination unterstützen.
<p>Die berufliche Entwicklung hängt von der Anstrengung ab, sich das notwendige Fachwissen und methodische Können selbst organisiert und selbst gesteuert zu erarbeiten und im Praxisfeld verantwortungsvoll zu erproben und zu evaluieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - In Selbstorganisation den eigenen Qualifizierungsbedarf überblicken und die entsprechenden Kompetenzen entwickeln. - Fachliches Handeln reflektieren und bereit sein, Beratung und Begleitung anzunehmen und gegebenenfalls neue Wege zu gehen. - Einfühlungsvermögen entwickeln. - Die notwendige kritische Distanz zum beruflichen Geschehen halten und fähig sein, sich abzugrenzen. - Im Handeln Wertschätzung ausdrücken. - Eigene (Wert-) Haltung konsequent verdeutlichen.

2.1. ... im Lernort Seminar

Während den schulischen Ausbildungsphasen wird der konkrete Arbeitsalltag aus der Distanz heraus betrachtet. In diesem Freiraum können für in der Fachpraxis erlebte Situationen systematisch Orientierungswissen, Hintergründe und Handlungsalternativen erarbeitet werden. Schwerpunkte sind:

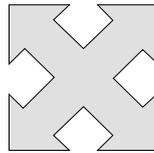
- Lernen des Lernens
- Gruppendynamisches Lernen
- Aneignung Fachwissen
 - Strukturen
 - Überblick
 - Detailangebot

2.2. ... im Lernort Fachpraxis

In den Praxiseinrichtungen wird der berufliche Alltag erlebt und mitgestaltet. Praxisanleitung unterstützt, sich im einrichtungsspezifischen Arbeitsfeld einzufinden und angemessen mitzuarbeiten. Hier wird das berufliche Verständnis eingeübt, welches das CJD von Mitarbeitenden erwartet.

Schwerpunkte sind:

- Arbeitsfeld erfassen
- Ausführung von Arbeitsaufträgen
- Methodische Strategien erproben
- Handlungssicherheit gewinnen



2.3. ... im Lernort Praxisbegleitung

Durch anleitende und beratende Begleitung während der Fachpraxis werden der berufliche Alltag und dessen Sachzwänge reflektiert, um den Lernprozess für neue Arbeitssituationen, für neue pädagogische Wege offen zu halten und die individuelle Handlungsfähigkeit zu erweitern. Schwerpunkte für dieses Erschließungswissen sind:

- Praxisanforderungen analysieren und interpretieren
- Perspektivenwechsel und Wahrnehmung von Differenzen üben
- Interventionen planen und reflektieren

2.4. ... in den Lernräumen des Online-Lernsystems (Lernportal)

Hilfestellung in den Praxisphasen gibt "just-in-time" das Online-Lernsystem der CJD-Akademie. Wissensspeicher, Lernmodule zur Arbeitsgestaltung und zur Reflexion des beruflichen Handelns, Chats und Foren erschließen die vertiefende Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen. Handlungskompetenz für E-Learning-Maßnahmen entsteht. Schwerpunkte sind:

- Wiederholungen
- Ergänzungen, Vertiefungen
- Transfer- und Reflexionsaufgaben

In allen Lernorten können, dürfen und sollen durch Hinterfragen neue Einsichten und Alternativen entwickelt werden. Die Konflikte, die sich daraus ggf. ergeben, werden sachgemäß bewältigt. So entsteht Offenheit für neue, zuvor nicht bedachte oder nicht erfahrene Wege und Zielsetzungen in der Arbeit. Sachzwänge werden erkannt und es kann verantwortlich abgewogen werden.

3. Ausbildungsinhalte

Die Inhalte sind in dem "Rahmenplan Fachpraxis" und in dem "Rahmenplan Fachtheorie" zusammengefasst. Sie werden durch das Angebot "Die außerschulische Begleitung" ergänzt und erweitert.

Die Erzieherausbildung der Fachschule für Sozialwesen ist geprägt durch Zusatzqualifikationen.

4. Methoden

Die Erzieherausbildung der Fachschule für Sozialwesen bringt eine Auseinandersetzung um unterschiedliche Erfahrungswerte und Einstellungen zwischen den an der Ausbildung Beteiligten mit sich. Einstellungen und Verhaltensweisen werden bewusst gemacht und in Frage gestellt. Selbstgesteuertes Lernen wird gefördert.

- In der Fachpraxis geschieht dieses als **Praxisbegleitung**
 - durch **Anleitung**, die
 - im Handlungsvollzug (Arbeitsaufträge, -anweisungen),
 - im Einzel- oder Gruppengespräch (Dienst-, Fallbesprechung, Auswertungs-, Reflexionsgespräch),
 - begleitend, anleitend und unterweisend im Arbeitsfeld durchgeführt wird.
 - durch **Beratung**, die
 - in methodischen und didaktischen Übungen,
 - als Reflexions- und Beratungsgespräch mit Hilfe der Zielvereinbarung zum reflexiven Umgang mit der Rolle als lernender Pädagoge anleitet.
 - über das Online-Lernsystem, das
 - Fachwissen strukturiert bereitstellt („**Support**“), um auf aktuelle Fragen schnell Antworten zu finden (Lernmodule als „Just-in-time-Angebote“).
 - synchronen (Chats) und asynchronen (Foren) **Erfahrungs- und Wissensaustausch** zwischen den an der Ausbildung Beteiligten fördert und hilft, offen gebliebene Fragen zu klären.

In der Praxiseinrichtung hat Praxisbegleitung vor allem die Funktion der **Organisation** und **Moderation**. Sie initiiert die Lernprozesse in der Fachpraxis und bezieht weitere anleitende Fachkräfte (Gruppen-, Team-, Bereichsleitungen der mitarbeitenden Auszubildenden) der jeweiligen Einrichtung in die Durchführung ein. Praxisbegleitung geht über Anleitung hinaus und ergänzt den Lehrprozess durch die Fachschule, wenn Erfahrungen reflektiert und Ausbildungsinhalte erklärend aufbereitet werden.

Kapitel 6 der Infomappe: „Die Praxisbegleitung“ beschreibt die Aufgaben der Anleitung und beratenden Begleitung in der Praxiseinrichtung im Rahmen der Ausbildung.

- In den Präsenzphasen an der Fachschule der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie wechseln sich individual- und gruppenpädagogische Lehr- und Lernformen ab, wobei die Praxiserfahrungen der Auszubildenden einbezogen und immer wieder zum Ausgangspunkt der gemeinsamen **Fachtheorieerarbeitung** werden. Fachtheoretische Ausbildung wird dann zum Bindeglied zwischen Anforderungen der Praxis und den notwendigen Qualifikationen. Zwischen Lernbereichen und Fächern abgestimmte sowie projektorientierte Lehr-Lern-Verfahren unterstützen die **Praxisintegration** in den fachtheoretischen Ausbildungsabschnitten, d.h. die Reflexionsfunktion von Theorie und ganzheitliche Sichtweisen stehen im Mittelpunkt der theoretischen Ausbildung. Über das Online-Lernsystem wird vor allem die Umsetzung von theoretischen Konzepten, Methoden und Verfahren durch **Transferübungen** und **Beratung** unterstützt.

5. Organisation der Ausbildung

5.1 Rahmenbedingungen: Einordnung in das Bildungssystem

Nach dem Privatschulgesetz des Landes Baden-Württemberg ist die Fachschule für Sozialwesen der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie eine staatlich anerkannte Ersatzschule.

Die Erzieherausbildung der Fachschule für Sozialwesen ist eine praxisintegrierte Ausbildung. Mit dem Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung liegt sie im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit und Soziales und unterliegt der Schulaufsicht durch das Regierungspräsidium Stuttgart.

5.2 Aufbauorganisation: Einordnung in das CJD

Die Erzieherausbildung versteht sich als Bestandteil der Personalentwicklung des CJD. Instanzen der Prozesssteuerung sind:

- Die Grundsätze für die Ausgestaltung der fachpraktischen und fachtheoretischen Anteile der Ausbildung sowie deren Verzahnung werden in der **Ausbildungskonferenz** entwickelt. Die Ausbildungskonferenz ist das gemeinsame Gremium der Beteiligten an der Ausbildung der Fachschule für Sozialwesen, Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung. Auf der Grundlage des Satzungsauftrages des CJD hat sie die Aufgabe, das Zusammenwirken des CJD als Träger, der an der Ausbildung beteiligten CJD-Verbünde, der Kooperationspartner, der Fachschule für Sozialwesen, der auszubildenden Mitarbeitenden und der Praxisbegleitung zu fördern und gemeinsame Angelegenheiten, die für die Ausbildung von besonderer Bedeutung sind, anzuregen und zu beraten.
- Die Anleitung in der Praxis und die Integration theoretischer Reflexionsdimensionen in die fachpraktische Ausbildung wird von **Praxisbegleitern** - von der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie genehmigte und im Einvernehmen mit den Ausbildungseinrichtungen berufene Fachkräfte - in den Praxisstätten organisiert.
- Die Praxisbegleitungen treffen sich einmal jährlich im überregionalen **Praxisbegleiterseminar** an der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie. Darüber hinaus finden jährlich mindestens zwei regionale Seminare statt, davon einmal mit Auszubildenden.
- Die Lehrkräfte der Fachschule koordinieren die fachtheoretische Ausbildung in regelmäßigen **Dozentenbesprechungen**.

5.3 Lernarchitektur: Der Ausbildungsgang

Die **praxisintegrierte** Ausbildung dauert drei Jahre und schließt mit der staatlichen Prüfung und der Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte Erzieherin, Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung“ / „Staatlich anerkannter Erzieher, Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung“ ab.

Zwei **Präsenzphasen** pro Ausbildungsjahr an der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie dienen der fachtheoretischen Ausbildung. In der übrigen Zeit wird die fachpraktische Ausbildung in Ausbildungseinrichtungen durchgeführt. In diesen Zeiträumen erfolgt sowohl eine weitere Begleitung durch die Akademie mit Hilfe eines **Online-Lernportals** als auch eine Begleitung incl. Anleitung vor Ort durch Fachkräfte.

Neben der **staatlichen Anerkennung als Erzieher** werden Zusatzqualifikationen erworben.

	1.Ausbildungsjahr	2.Ausbildungsjahr	3.Ausbildungsjahr
Sept	Fachpraxis in der CJD Einrichtung	Fachpraxis	5. Block Kurs A 4 Wochen Kurs A und Kurs B 1 Wo. 5.Block Kurs B 4 Wochen
Ok			
Nov	1.Block Kurs A 3 Wo Kurs A und B 1 Wo 1.Block Kurs B 3 Wo	3.Block Kurs A 3 Wochen Kurs A u. Kurs B 1 Woche 3.Block Kurs B 3 Wochen	Fachpraxis
Dez			
Jan	Fachpraxis	Fachpraxis	Praxisprobe
Feb			
Mrz	4.Block Kurs A 3 Wochen Kurs A u. Kurs B 2 Wochen 4.Block Kurs B 3 Wochen	Versetzungszugang	Facharbeit
Apr			
Mai	2.Block Kurs A 3 Wo Kurs A u. Kurs B 2 Wo 2.Block Kurs B 3 Wo	Fachpraxis	6. Block 8 Wochen Kurs A u. Kurs B
Juni			
Juli	Fachpraxis Beurteilung u. Bewertung	Beurteilung u. Bewertung	Abschlussprüfung
Aug			
			Staatliche Anerkennung

5.4 Aufnahmevoraussetzungen und -verfahren

Die **Aufnahme** in die Ausbildung zum staatl. anerkannten Erzieher, Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung **setzt voraus:**

- Mittlerer Bildungsabschluss, z.B. Realschulabschluss, Fachschulreife oder gleichwertiger Bildungsabschluss und
- praktische Erfahrung in Form eines einschlägigen Vorberufs aus dem Sozial- und Gesundheitswesens oder einer einjährigen geeigneten Tätigkeit unter fachlicher Anleitung. Verkürzte Vorpraktika bei vorliegender Fachhochschul oder Hochschulreife und Ausnahmen bezüglich der praktischen Tätigkeit sind möglich.
- Ärztliches Attest zum Nachweis der gesundheitlichen Eignung für eine Tätigkeit in der Jugend- und Heimerziehung
- Ausreichende deutsche Sprachkenntnisse
- Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche erwünscht
- Teilnahme am Aufnahmeverfahren